

Aktuelle Kapitalismusanalysen – neuer Kapitalismus im Zeitalter der Digitalisierung?!

Einleitung zum Schwerpunkt

von Kai Burmeister, Ole Erdmann, Katharina Oerder und Thilo Scholle¹



Foto: © vpoth - fotolia.com

Im Anschluss an die große Krise 2008/2009 gab es eine Renaissance kapitalismuskritischer Debatten über die engere politische Linke hinaus. Diese Debatte ist aber bald wieder weitgehend aus der breiteren Öffentlichkeit verschwunden. Zumindest in Deutschland ist sie mit der raschen wirtschaftlichen Erholung und den aktuell günstigen Wirtschaftsdaten wieder leiser geworden. Nichtsdestotrotz wurde im Zuge der Krise 2008/2009 deutlich, dass das reibungslose Funktionieren des neoliberal-

finanzmarktdominierten Kapitalismusmodells der Jahrtausendwende an seine Grenzen gestoßen ist. Die danach einsetzende Entwicklung hat vor allem eine extrem große Unterschiedlichkeit der wirtschaftlichen und sozialen Dynamik in unterschiedlichen Ländern Europas und den übrigen industrialisierten Ländern sowie den Schwellenländern hervorgebracht. Parallel hat sich mit der Digitalisierung und der Ausbreitung des Internets seit der Jahrtausendwende eine technologische Entwicklung vollzogen, die viele von einer vierten industriellen Revolution in den Industrieländern sprechen lässt (Industrie bzw. Wirtschaft 4.0).

Spätestens die 2016 mit der Wahl Donald Trumps und dem Brexit-Votum deutlich gewordenen Probleme, den bisherigen politischen nationalen wie transnationalen

¹ Kai Burmeister ist Mitglied der spw-Redaktion und im Kreisvorstand der SPD Stuttgart.

Ole Erdmann, Dipl. Volkswirt, ist Sprecher des Europaforums der Köln SPD und Mitglied der spw-Redaktion.

Dr. Katharina Oerder ist Psychologin, Mitglied der spw-Redaktion und lebt in Berlin.

Thilo Scholle ist Mitglied der spw-Redaktion, Jurist und lebt in Lünen.

Überbau mit den offensichtlichen Entwicklungsdynamiken „im Unterholz“ des kapitalistischen Systems in den gewohnten Einklang (des Nachkriegs-Fordismus) zu bringen, geben Anlass zu erneuter Debatte: Wie sieht der Kapitalismus heute aus? Was unterscheidet ihn in seinen verschiedenen Ausprägungen rund um den Globus und im Vergleich zu früheren Entwicklungsphasen? Woher kommt heute eine wachsende Kritik und Ablehnung, die nach dem „Ende der Geschichte“ doch vermeintlich für immer verschwunden schien? Und natürlich: Wo gibt es Perspektiven für eine neue Prosperitätskonstellation, ob nun im Rahmen des kapitalistischen Systems oder mit darüber hinaus reichenden neuen Ansätzen?

Mit diesem Heft wollen wir verschiedene Ansätze und Zugänge zu einer kritischen aktuellen Analyse des Kapitalismus zusammentragen und fragen, wie diese für eine produktive politische Diskussion nutzbar gemacht werden können. Zielsetzung ist dabei, die aktuellen Bewegungsgesetze des Kapitalismus besser zu verstehen, die Akteure, ihre Interessen und Zielsetzungen in den gesellschaftlichen Konflikten besser einordnen und verstehen zu können und daraus konkrete Handlungsempfehlungen für linke, emanzipatorische Politik abzuleiten.

Kapitalismus-Kongress im November

Mit diesem Heftschwerpunkt wollen wir zugleich einen neuen Impuls für eine kapitalismuskritische Debatte unter Einschluss der Sozialdemokratie und weiterer progressiver Kräfte setzen. Dem Heft folgt ein von der spw maßgeblich angestoßener Kongress unter dem Titel „Digitaler Kapitalismus: same, same but different?“ am 2. und 3. November 2017 in Berlin. Dieser Kongress wird gemeinsam von der Friedrich-Ebert-Stiftung und der spw sowie von den Zeitschriften „Blätter für deutsche und internationale Politik“, der „Neuen Gesellschaft/Frankfurter Hefte“ und der „Berliner Republik“ vorbereitet. Darüber hinaus gibt es Gespräche mit den Gewerkschaften, um sie in die Vorbereitung und die Veranstaltung selber einzubeziehen.

Dieser Heftschwerpunkt dient der Vorbereitung des Kongresses „Digitaler Kapitalismus“ und soll erste Impulse liefern, die wir neben verschiedenen weiteren Themen auf dem Kongress diskutieren möchten.

Zu den Beiträgen im Einzelnen:

Zum Einstieg geben *Benjamin Mikfeld* und *Thilo Scholle* in ihrem Artikel einen Überblick über die derzeitige Debattenlage und machen deutlich, wo aus ihrer Sicht eine fruchtbringende Kapitalismusanalyse für sozialdemokratische Politik nutzbar gemacht werden könnte.

Arno Brandt nimmt sich der Kapitalismusanalyse unter besonderer Berücksichtigung der Digitalisierung an und entwirft eine Kritik des digitalen Kapitalismus. Es geht dabei darum, ob diese neue Qualität des Kapitalismus eine neue Prosperitätskonstellation ermöglicht und wie die drohende Monopolisierung zentraler Märkte durch die großen Internet- und Softwarekonzerne vermieden und stattdessen die progressiven Potenziale der Digitalisierung zur Entfaltung gebracht werden können.

An diese Diskussion um die Bedeutung der Digitalisierung knüpft der Beitrag von *Philip Staab* an. Er skizziert, wie sich die aktuellen Verhältnisse im digitalen Kapitalismus seit den 1980er Jahren entwickelt haben und wo die spezifischen Widersprüche der aktuellen Kapitalismusformation aus seiner Sicht liegen. Daraus leitet er Ansätze für eine Politik ab, die die Souveränität des Bürgers im Zeitalter der Digitalisierung zu ihrem Ziel erklärt.

Mechthild Schrooten stellt in ihrem Beitrag klar, dass die aktuelle Wirtschaftsweise trotz der Krisen 2008/2009 weiter durch die Mechanismen des Shareholder-value-Kapitalismus geprägt ist und analysiert die neueren Entwicklungen im Bereich der Finanz- und Bankenmärkte.

Rainer Land hebt in seinem Artikel die ungebrochene Gefahr der Umweltrisiken des Kapitalismus hervor und entwirft erste Ansätze für eine an vorhandenen Institutionen und Mechanismen anknüpfende ökologische Wirtschaftsweise.

Offen bleibt in diesem Heft die Frage, wie sich die Geschlechterverhältnisse im Zeitalter der Digitalisierung entwickeln bzw. welche Bedeutung sie für die Herausbildung einer neuen Kapitalismusformation haben. Außerdem gilt es zu diskutieren, wie sich global die Entwicklungen räumlich ausdifferenzieren und wie verschiedene Varianten des Kapitalismus im Zuge der Globalisierung miteinander verschränkt sind. Auch in den kapitalistischen Zentren kommt es regional zunehmend zu großen Unterschieden in Dynamik und Entwicklungsständen der kapitalistischen Wirtschaftsweisen, die natürlich für die nationalen und regionalen Politikarenen von großer Bedeutung für progressive Antworten sind.

Wir haben den technischen Fortschritt unter dem Schlagwort der Digitalisierung zum Ausgangspunkt für unseren Debattenimpuls um eine zeitgemäße Kapitalismusanalyse ge-

wählt, da es uns in der derzeitigen Diskurslage rund um Arbeit und Wirtschaft 4.0 naheliegender erscheint. Das Neue erscheint so leichter greif- und beschreibbar. Weitere Beiträge in diesem Heft machen aber deutlich, dass Kapitalismus nicht nur ausgehend von dieser Dimension gesellschaftlicher Entwicklung zu diskutieren ist, sondern natürlich auch andere Dimensionen und Ansätze eine Rolle spielen.

Wir laden Euch, liebe Leserinnen und Leser ein, Euch an der Debatte zu beteiligen und hoffen, mit diesem Heft ausreichend Anregung zum Weiterdenken und Widersprechen zu geben. Denn nur durch eine lebhaft diskutierte Analyse um die richtige Kapitalismusanalyse können Ansätze für eine wirkungsvolle und erfolgreiche linke Politik jenseits des tagespolitischen Taktierens in die Sozialdemokratie getragen werden. Und das ist und bleibt das Ziel der spw. ■

Zu sagen, was ist, bleibt die revolutionärste Tat.



Sozialismus monatlich
Analysen | Positionen | Berichte
täglich www.Sozialismus.de